

Nichtamtlicher Teil.

Wie soll man Bücher sammeln?*)

»How to collect books!« nennt Slater seine soeben erschienenene, für angehende Liebhaber bestimmte Anleitung zum Büchersammeln. Die Anleitung ist gut und kann auch deutschen Lesern empfohlen werden. Besonders Antiquare werden darin wertvolle Winke finden. Slater hat sein Handbuch in erster Linie für Liebhaber bestimmt und will auf dem geringen Raum von 205 Seiten nur die einfachsten Erscheinungsformen eines Gegenstands beleuchten, der äußerst zusammengesetzt ist und in seiner Gesamtheit von einem Einzelnen kaum bemeistert werden kann. Er behandelt seinen Stoff in zwölf Kapiteln: 1. Winke für Anfänger. 2. Einzelheiten. 3. Handschriften. 4. Papier und Wasserzeichen. 5. Titelblatt und Kolophon. 6. Inkunabeln und erste Drucker. 7. Illustrierte Bücher. 8. Berühmte Pressen. 9. Einband. 10. Berühmte Sammler. 11. Auktionen Kataloge. 12. Erste Ausgaben und merkwürdige Bücher.

Wer Bücher sammeln will, muß vor allen Dingen Geld haben, sehr viel Geld sogar, wenn er Ersprießliches erreichen will. Aber Geld allein tut es auch nicht; der Büchersammler muß imstande sein, sich die Erfahrungen junuge zu machen, die eine lange Reihe von Sammlern, Bibliographen und Händlern in zahlreichen Werken niedergelegt hat. Diese bilden in sich schon eine stattliche Bibliothek und erfordern ein kleines Vermögen zu ihrer Erwerbung. Zuerst muß der Büchersammler wissen, wie er ein Buch anzuschauen hat, wie er Verfasser, Inhalt, Umfang, Auflage, Format, Illustration, Beilagen, Verlagort, Erscheinungsjahr, Verleger oder Drucker, Preis, Einband, Zustand eines Werks beurteilen muß. Habent sua fata libelli! Die Schicksale, Fehler, Vorzüge, die frühern Besitzer eines Werks interessieren den Büchersammler lebhaft und beeinflussen in hohem Grade den Geldwert des Buches. Druckfehler und Druckfehlerverzeichnisse, Widmungen, Privilegien, Register, Exlibris usw. darf der Sammler nicht außer acht lassen. Er wird sich darum kümmern, in welchen Nachschlagewerken ein bestimmtes Buch beschrieben und was dafür zu verschiedenen Zeiten bezahlt worden ist. Denn wie sich die Zeiten und Moden ändern, so auch die Bücherpreise. Bei der ungeheuren Ausdehnung der Literatur wird der Büchersammler auch stets gezwungen sein, sich auf ein bestimmtes Gebiet zu beschränken, wenn seine Sammlung einigermaßen Vollständigkeit erreichen und Wert haben soll.

Die Ursachen und Grade der Seltenheit von Büchern dürfen dem Büchersammler nicht unbekannt sein. Clement, Denis, Edwards, Gar, Horne, Psaume u. a. haben besondere Kapitel über die Seltenheit der Bücher geschrieben. Liebhaberei, Mode, Zeit, Ort, Personen haben auf die Beurteilung der Seltenheit großen Einfluß. Nach Michael Denis sind selten:

1. große, aus vielen Bänden bestehende, besonders illustrierte, Werke, die wegen ihres hohen Preises nur von wenigen Privatpersonen angeschafft werden können;

2. kleine, aus wenigen Blättern bestehende Schriften, Flugschriften, Pamphlete, die bald verloren gehen, wenn sie nicht in öffentlichen Bibliotheken ein sicheres Heim finden;

3. Bücher, von denen wenige Abdrücke gemacht worden sind;

4. Bücher über Stoffe, die nur von wenigen Schriftstellern behandelt, von wenigen Lesern verstanden, gesucht oder geschätzt werden. Zu dieser Klasse gehören Werke, die in wenig bekannten Sprachen oder Dialekten geschrieben sind; die Geschichte von einzelnen Städten, Klöstern, gelehrten Gesellschaften, Genealogien von privaten Familien, Kataloge von Bibliotheken und schließlich die privaten Kontroversen und Polemiken von Verfassern;

5. Werke, die von ihren Verfassern unvollständig gelassen worden sind und von denen der gedruckte Teil gewöhnlich verloren ist;

6. Werke, die in Teilen in einem längern Zeitabschnitt und an verschiedenen Orten veröffentlicht worden sind, so daß es schwer wird, ein vollständiges Exemplar zusammenzubringen.

Ferner sind folgende Werke oder Ausgaben selten:

1. diejenigen, die niemals öffentlich verkauft worden, also nicht in den Handel gekommen sind. Hierzu gehören die privat gedruckten Bücher, ferner päpstliche Bullen, Pastoralbriefe, Manifeste, Promemoria, Deduktionen usw.

2. Bücher oder Ausgaben, die in fernen Ländern ans Licht getreten und oft nur dem Titel nach bekannt sind;

3. Bücher oder Auflagen, die größtenteils durch Feuer, Wasser oder andere Zufälle zugrunde gegangen sind;

4. Bücher oder Auflagen, die aus religiösen, moralischen oder politischen Gründen verboten, konfisziert, unterdrückt oder verbrannt worden sind.

Schließlich sind folgende Ausgaben selten:

1. die von Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1500 erschienenen Drucke (Inkunabeln, von incunabula = Wiege, auch Wiegendrucke, Erstlingsdrucke, Paläotypen genannt);

2. die Ausgaben der Klassiker, die von den Aldi, Giunti, Stephani, Gryphi und von andern Druckern des sechzehnten Jahrhunderts veröffentlicht worden sind. Diese Ausgaben sind noch schätzbarer, wenn sie handschriftliche Anmerkungen von berühmten Männern ihrer Zeit enthalten.

3. Unveränderte oder unverstümmelte Ausgaben von Werken, die seither verändert oder verstümmelt (kastriert) erschienen sind.

4. Ausgaben, die mit besondern Typen gedruckt sind.

5. Ausgaben auf Pergament oder auf besonders großem, besonderm, gefärbtem Papier, von denen nur wenige Exemplare abgezogen worden sind.

Dann ist zu beachten, ob das Exemplar eines Buches beschnitten, aufgeschnitten, teilweise aufgeschnitten, oder ob die obere Seite unbeschnitten ist. Ein unbeschnittenes Exemplar wird jedem andern vorgezogen und hat einen bedeutend höhern Marktwert als ein beschnittenes. Oft wird die ganze Auflage eines Werks auf einmal gebunden, und der Verleger läßt nur einige wenige Exemplare broschiert und unbeschnitten, wodurch letztere natürlich selten werden. Ein Werk, das zu stark oder gar mit Textverlust beschnitten ist, verliert ganz bedeutend an seinem Wert. Ein wertvoller alter Einband oder der Originaleinband des Verlegers wird fast immer bevorzugt. Anstatt einen solchen Einband, wenn er schadhast geworden ist, von einem Werke zu entfernen, sollte man ihn, wenn irgend angängig, zu erhalten und auszubessern suchen. Ausgaben auf gewöhnlichem, auf großem, besserem Papier, Luxusausgaben sind streng auseinanderzuhalten. Letztere sind gewöhnlich nur in geringerer Anzahl hergestellt.

Manche Liebhaber wollen für irgend ein Werk ihrer

*) How to collect Books, by J. Herbert Slater, Editor of »Book Prices Current«, Author of »Early Editions«, »The Romance of Book-Collecting«, »Engravings and their Value« etc. (XII, 205 p., many illustr.) 8vo. London 1905, George Bell and Sons. Cloth 6 sh. net.